



**Schulwissenschaftlicher Verlag**  
 Leipzig **A. Haase** Wien  
 Fernsprecher 6818 Prag, Annahof Segründet 1798



(Z)

Leipzig, Anfang Oktober 1915.  
 Stephanstraße 18.

Zur Versendung liegt bereit:

das Oktoberheft unserer Zeitschrift

## „Schaffende Arbeit und Kunst in der Schule“

Zeitschrift für praktische Ausgestaltung der Arbeitsschule und Kunst-  
 erziehung

Ladenpreis d. Einzelheftes M. - .50. Barpreis M. - .35. Ladenpreis d. Jahrg. M. 5.-. Barpreis M. 3.75.

Wir stellen von diesem Heft für den Vertrieb eine Anzahl bereitwilligst unberechnet zur Verfügung und bitten die Herren Sortimenter, die sich besonders für diese wirklich gute Zeitschrift verwenden wollen, solche Hefte direkt oder durch Kommissionär verlangen zu wollen.

Wert und Charakter kennzeichnen am besten die nachstehenden Urteile:

Schriftleitung der „Sonde“, Felix Heuler, Würzburg: Mit vielem Vergnügen studierte ich die Hefte 1-12 Ihrer wertigen Zeitschrift. Ich kann sagen, die Freude, die mir bereitet wurde, ist eine ungetrübte.

Schriftleitung „Neue Bahnen“, Leipzig: Es darf als die zweckdienliche Ausführung einer guten Idee bezeichnet werden, durch die Herausgabe dieser Hefte Einblick gewähren zu lassen in einen Unterrichts-betrieb, wie er sich als Tagesarbeit wirklich gestaltet hat. Diese Ausschnitte aus dem Schulleben sind so reich an Anregungen, daß man ihnen im Interesse einer Förderung des Unterrichts nur eine weite Verbreitung wünschen kann.

Wir bitten um Aufgabe Ihrer Bestellungen auf beiliegendem Zettel. Alle Bestellungen sind an unsere Zweigstelle, Leipzig, Stephanstraße 18, zu richten.

==== Verlag von Greiner & Pfeiffer in Stuttgart ====

Nachdem die erste starke Auflage innerhalb einer Woche vergriffen ist, erscheint die zweite Auflage:

# Friedrich Lienhard und wir

Dem deutschen Dichter Friedrich Lienhard zum 50. Geburtstag

Leinenband

dargebracht von

Wilhelm Edward Gierke

Preis 1 Mark

Lienhard ist nicht irgendein deutscher Dichter; er ist auch nicht nur eine Hoffnung, sondern schon eine reife, herrliche Erfüllung. Nur wenige stille, tiefe Menschen tranken aus seinen hohen Werken Genesung von leichter, leichter Tagesliteratur. Bis der große Krieg hereinbrach, alles umwälzend, umwühlend, die echten Tiefen bloßlegend. Nun erkennt man auf einmal den Dichter und seine durch bittere, einsame Jahre hindurchgekämpften Ideale, die jeder als die eigenen, nur niemals bewußt gewordenen erspürt. So fühlt man Lienhard's Werke als das leidegesegnete Große, das Hochstrebende, das Wahre, das jetzt nottut mehr denn je. Man gewahrt in ihm eine Sendung, begrüßt ihn als Mahner, als Helfer und Führer, weil er aus der lärglichen Zeitlichkeit hinausweist auf die großen, letzten, ewigen Fragen. Und weil sein Werk über allen Tagesmoden thront, weil er der Gestalter des Seelenkämpfens und Seelenstrebens aller hohen Naturen blieb, schätzt man ihn als der größten heutigen Dichter einer.

Sonntagsblatt des Berner „Bund“.

(Z)